

**Antrag für das Sonderprogramm „Innovation in Lehre und Studium“
für das Projekt
*Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung***

Inhaltsverzeichnis

1. Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	1
2. Projektidee	1
3. Konzeptdarstellung	2
3.1 Zielperspektive: Fachsprache und Kommunikation im Fach	2
3.2 Lernbereiche und Kompetenzen	2
3.3 Aufbau	4
3.4 Zur Organisation und zur Kooperation mit dem Modellkolleg Bildungswissenschaften	5
3.5 Lehr- und Lernorganisation	6
4. Umsetzungsstrategien, Meilensteine, Qualitätssicherung	8
5. Verstetigung	9
6. Kostenplan	10
Anhänge	11

Humanwissenschaftliche Fakultät
Philosophische Fakultät

**Antrag für das Sonderprogramm „Innovation in Lehre und Studium“
für das Projekt**

Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung

1. Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Deutsche Sprache und ihre Didaktik)
Christoph Gantefort (Interkulturelle Pädagogik)
Dr. Gabriele Kniffka (Deutsche Sprache und ihre Didaktik)
Prof. Dr. Hans-Joachim Roth (Interkulturelle Pädagogik)
Dr. Lotte Weinrich (Deutsche Sprache und ihre Didaktik)

in Kooperation mit:

BLK-Modellversuchsprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FÖRMIG)

Projekt Förderunterricht der Stiftung Mercator

EU-Projekt „European Teacher Education Core Curriculum for a Mainstreamed Second Language Learning“ (EUCIM)

Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (Bezirksregierung Köln, Stadt Köln)

Zentrum für Diagnostik an der Humanwissenschaftlichen Fakultät

Sprecher:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Geschäftsführung: Dr. Dirk Rohr

2. Projektidee

Das Projekt „Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung“ hat sich zum Ziel gesetzt, das in Zukunft verpflichtende Modul „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ im Rahmen eines zweijährigen Modellversuchs zu erproben, um aus den darüber gewonnenen Erkenntnissen eine curriculare Modulstruktur zu gewinnen, die den Ansprüchen einer sprachlich heterogenen Schülerschaft gerecht wird. Im Zentrum steht die Konzentration auf die Bildungssprache als Voraussetzung, einem fachsprachlich geprägten Unterricht auf adäquatem Niveau folgen und an ihm aktiv partizipieren zu können. Das Projekt zielt also weniger auf einen speziellen („immersiven“) Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht für Lerner mit geringen Deutschkenntnissen in Vorbereitungsklassen (Seiteneinsteiger), sondern fokussiert die neue Herausforderung, die Studierenden

für einen sprachsensiblen (Fach-)Unterricht wissenschaftlich und sprachdidaktisch vorzubereiten.

3. Konzeptdarstellung

3.1 Zielperspektive: Fachsprache und Kommunikation im Fach

Aus der Einsicht, dass (Zweit-)Spracherwerb erheblichen Zeitaufwand sowie zahlreiche Sprech-, Schreib- und Leseanlässe erfordert, ist die didaktische Maxime erwachsen: „Jeder Unterricht ist immer auch Sprachunterricht.“ Sprachunterricht alleine kann nicht die nötigen sprachlichen Kompetenzen vermitteln, insbesondere nicht die je fachspezifischen. Jedes Fach verfügt über eine eigene Fachsprache und eigene Kommunikationsformen, die nur im fachlichen Zusammenhang vermittelt werden können. Fachexpertise ist immer gekoppelt an eine Fachsprache und an Fachkommunikation. Dieser Einsicht folgt das in der neuen Lehrerbildung vorgesehene Modul „Deutsch für Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte“, kurz DaZ, das alle Lehramtsstudierenden absolvieren müssen. Das primäre Ziel des geplanten Moduls wird es sein, Studierende der Sachfächer (Naturwissenschaften, Sozialwissenschaft, Mathematik, Sport etc.) für das Thema Sprache als Herausforderung in ihren Fächern zu sensibilisieren, so dass sie typische Verstehens- und Kommunikationsschwierigkeiten für Lerner/innen mit der Zweitsprache Deutsch in fachlichen Zusammenhängen erkennen können, sowie Wege aufzuzeigen, wie Fachunterricht sprachsensibel erfolgen kann, ohne dabei die fachlichen Unterrichtsziele aus den Augen zu verlieren. Den Fachstudierenden soll – ganz im Sinne des Scaffolding¹ – vor allem gezeigt werden, wie sie ihren Unterricht sprachlich-kommunikativ organisieren können, so dass Lernende mit Deutsch als Zweitsprache fachliche Inhalte und fachsprachliche Kompetenzen erwerben können. Sie sollen lernen, die Schüler/innen in ihrem Unterricht wo immer möglich sprachlich-kommunikativ zu unterstützen und ihre Sprachkompetenz zu erweitern.

3.2 Lernbereiche und Kompetenzen

Die Bedeutung der sprachlichen Bildung ist in den letzten Jahren gestiegen und wird als querschnittliche Aufgabe in Allgemein- und Berufsbildung betrachtet; inzwischen gehen auch Fachcurricula zunehmend dazu über, die sprachlichen Anteile am sachfachlichen Wissen und Kompetenzaufbau auszuweisen².

Deutsch als Zweitsprache ist im Entwurf des Lehrerbildungsgesetzes als eigenständiger Aufgabenbereich für alle Lehramtsstudiengänge definiert. Das Arbeitsfeld resultiert aus Prozessen gesellschaftlichen Wandels, der die Schule seit einigen Jahrzehnten vor neue Herausforderungen stellt: die durch Einwanderung neu entstandene gesellschaftliche Mehrsprachigkeit sowie alte und neue soziale Disparitäten. Der Bereich Deutsch als Zweitsprache schließt an die Schlüsselthemen Inklusion und Diversität an, wird allerdings aufgrund seiner gestiegenen Bedeutung für das einzelne Individuum wie für die Gesellschaft als eigenständiges Modul in das Studium eingebracht.

¹ Vgl. dazu in der Literatur im Anhang Kniffka & Siebert-Ott: Deutsch als Zweitsprache (2007) und Roth: Praktische Gelingensbedingungen und theoretische Grundlagen des Zweitsprachunterrichts (2006).

² Vgl. z.B. Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss aus dem Jahr 2007.

Das Modellstudium geht von einer Orientierung an den Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern aus, die es ihnen ermöglichen, einen sprachsensiblen und -bildenden Unterricht durchzuführen und mit den jeweiligen Fachinhalten die entsprechende Fachsprache zu vermitteln. Aus dieser Perspektive wird das Studienangebot als notwendig interdisziplinär verstanden. Es setzt sich somit aus Anteilen einer fachübergreifenden Fach*sprach*endidaktik inklusive der sprachwissenschaftlichen Grundlagen und der Sprachdiagnostik inklusive dem pädagogisch-psychologischen Grundwissen über Diagnostik zusammen.

Innerhalb der Lehrerbildung sind zwei zielgruppenspezifische Angebote zu unterscheiden: ein Angebot für Fachstudenten der Sachfächer (Natur- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Sport, Geschichte etc.) und eines für Studierende des Faches Deutsch (oder eines anderen Sprachfachs). Für erstere wird mit Bezug auf die zu erwerbenden Kompetenzen ein Minimalstandard beschrieben, für letztere ein Expertenwissen, welches ihnen erlaubt, auch beratend und moderierend in einem Lehrerteam tätig zu werden. Es werden die folgenden Kompetenzen angestrebt:

(a) Studierende der Sachfächer :

- verfügen über ein allgemeines sprachwissenschaftliches Grundwissen (Morphologie, Syntax, Pragmatik); dieses schließt Kenntnisse über sprachliche Register im Kontinuum von konzeptioneller Mündlichkeit zu konzeptioneller Schriftlichkeit ein;
- verfügen über ein Grundwissen hinsichtlich der fachsprachlichen Merkmale und -varietäten für mindestens eines ihrer Unterrichtsfächer („vertikale Gliederung der Fachsprache“). Dieses umfasst neben Kenntnissen zu den Merkmalen auf Wort-, Satz- und Textebene auch Kenntnisse bezüglich der fachspezifischen Sprachhandlungsmuster (z.B. beschreiben, berichten, erklären, argumentieren);
- können die sprachlichen Anforderungen eines konkreten Themenbereichs fertigungsbezogen ermitteln (Bedarfsanalyse);
- verfügen über ein Grundwissen zum (Zweit-)Spracherwerb des Deutschen. Dies umfasst u.a. Kenntnisse zu Entwicklungsverläufen bei der Aneignung der deutschen Sprache, beim Zweitspracherwerb auch zu Erwerbsabfolgen in Abhängigkeit von der Herkunftssprache;
- können sprachliche Erwerbsstände von Schülerinnen und Schülern, u.a. durch Einsatz von diagnostischen Instrumenten (Tests und Beobachtungsverfahren) erkennen und beurteilen. Insbesondere sind sie in der Lage, sprachbedingte Lernschwierigkeiten von anderen zu unterscheiden;
- können auf der Grundlage der fachsprachlichen Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes und dem Wissen um die jeweiligen Sprachstände der Schülerinnen und Schüler einen sprachsensiblen Fachunterricht planen (z.B. Makro-Scaffolding). Dies umfasst ein Wissen über methodische Prinzipien, Vorgehensweisen und Arbeitsformen in einem sprachsensiblen fachsprachlichen Unterricht;
- sind in der Lage, eine der Schülerschaft angemessene Unterrichtsinteraktion zu führen. Das bedeutet, dass sie über Gesprächsstrategien verfügen, die für Schülerinnen und Schüler unterstützend wirken und helfen,

deren (fach)sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Dies umfasst z.B. die Kompetenz, Schülerantworten zu rekodieren, so dass sie dem geforderten Register jeweils angemessen sind oder Möglichkeiten zu nutzen, über Sprache zu reflektieren.

(b) Studierende des Faches Deutsch (oder anderer Sprachfächer):

- verfügen über ein breites sprachwissenschaftliches Wissen (Morphologie, Syntax, Pragmatik, Lexikon/Semantik); dies schließt Kenntnisse über sprachliche Register und Varietäten insbesondere in dem Kontinuum von konzeptioneller Mündlichkeit zu konzeptioneller Schriftlichkeit ein;
- verfügen über ein vertieftes Wissen hinsichtlich der Merkmale und Varietäten von Fachsprachen allgemein („horizontale und vertikale Gliederung von Fachsprachen“). Dieses umfasst neben Kenntnissen zu den Merkmalen auf Wort-, Satz- und Textebene auch Kenntnisse bezüglich möglicher Sprachhandlungsmuster;
- können eine (sprachliche) Bedarfsanalyse in einem Sachfach durchführen und Kolleg/innen der Sachfächer bei Bedarfsanalysen zu beraten;
- verfügen über ein Fachwissen zum (Zweit-)Spracherwerb des Deutschen. Dies umfasst u.a. Kenntnisse zu Entwicklungsverläufen bei der Aneignung der deutschen Sprache, beim Zweitspracherwerb auch zu Erwerbsabfolgen in Abhängigkeit von der Herkunftssprache;
- erkennen und beurteilen sprachliche Erwerbsstände von Schülerinnen und Schülern, u.a. durch Einsatz von diagnostischen Instrumenten (Tests, Fehleranalysen). Sprachbedingte Lernschwierigkeiten können von anderen unterschieden werden können;
- können Kolleg/innen – auf der Basis der fachsprachlichen Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes und der individuellen Erwerbsstände – bei der Konzeption eines sprachsensiblen (Fach-)Unterricht beraten (z.B. Makro-Scaffolding);
- verfügen über umfassende Kenntnisse über methodische Prinzipien, Vorgehensweisen und Arbeitsformen, die einen sprachsensiblen fachsprachlichen Unterricht ausmachen;
- führen eine der Schülerschaft angemessene Unterrichtsinteraktion und sind in der Lage, eine von anderen durchgeführte Unterrichtsinteraktion zu beobachten, zu beurteilen und ggf. Kolleg/innen zu beraten und zu trainieren.

3.3 Aufbau

Das Studium besteht aus einem Modul, das sich über zwei Semester erstreckt. Im ersten Semester wird über tutorial begleitete Veranstaltungen das Grundwissen in den o.g. Kompetenzbereichen vermittelt. Die Tutorien sind auf Altersgruppen und auf Schulformen spezifisch

angelegt und sollen bereits erste Anwendungsbezüge beinhalten; dazu wird auf vorliegende Materialien aus den beteiligten Forschungsprojekten zurückgegriffen. So liegen z.B. für den Elementarbereich und die Grundschule jeweils hunderte von Sprach- und Schriftproben vor; für die Sekundarstufe sind aus verschiedenen Klassenstufen eine Vielzahl von unter kontrollierten Bedingungen (Sozialstatus, Bildungshintergrund der Familie, kognitive Grundfähigkeiten usw.) sowie in freien Unterrichtssituationen erhobene Schülertexte als Anschauungs- und Übungsmaterial verfügbar.

Im folgenden Semester besuchen die Studierenden ein Seminar, in dem sie fallbezogen in die sprachensible Vermittlung von Fachinhalten an Lerner/innen des Deutschen als Zweitsprache eingeführt werden. Dabei gehen wir vom Prinzip der Komplementarität von Diagnostik und Förderung aus, d.h. Sprachdiagnostik, Bedarfsanalyse, Unterrichtsplanung und -durchführung werden nicht in getrennten Veranstaltungen vermittelt, sondern als integriertes Studienangebot angeboten. Dieses wird nach Altersgruppen und Schulformen differenziert.

In dieser Phase wird im Sinne eines gestärkten Theorie-Praxis-Austausches mit ausgesuchten Partnerschulen und Lehrkräften zusammengearbeitet, die im Rahmen des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration an Fragen der Zweitsprachdidaktik arbeiten (Kooperation mit der Bezirksregierung). Die Gruppen arbeiten schulformspezifisch. Jede Kleingruppe arbeitet mit einer Lehrerin bzw. einem Lehrer zusammen. Neben regelmäßigen Plenumstreffen gibt es Gruppenphasen für Fallanalysen mit anschließenden Überlegungen zur Unterrichtsplanung bis hin zur individuellen Förderplanung: Die beteiligten Lehrenden der Universität zu Köln bieten dazu ein wöchentliches Forum an, bei dem die Studierenden den jeweiligen Erarbeitungsstand ihres Projekts vorstellen und Beratung und Rückmeldung erhalten.

3.4 Zur Organisation und zur Kooperation mit dem Modellkolleg Bildungswissenschaften

Die 48 Studierenden aus dem Modellstudium der Akademie Bildungswissenschaften nehmen alle am DaZ-Modul teil; daneben absolvieren es 24 Studierende aus dem Regelstudium im Rahmen ihres EWS-Anteils – dieses wird für das Modul 2d (Interkulturelle Pädagogik) anerkannt. Eine dritte Kohorte bilden 24 Studierende des Faches Deutsch aus dem Studiengang Grund-, Haupt- und Realschule. Auf diese Weise kann die Wirkweise des Moduls im Kontext unterschiedlicher Studienbedingungen evaluiert werden.

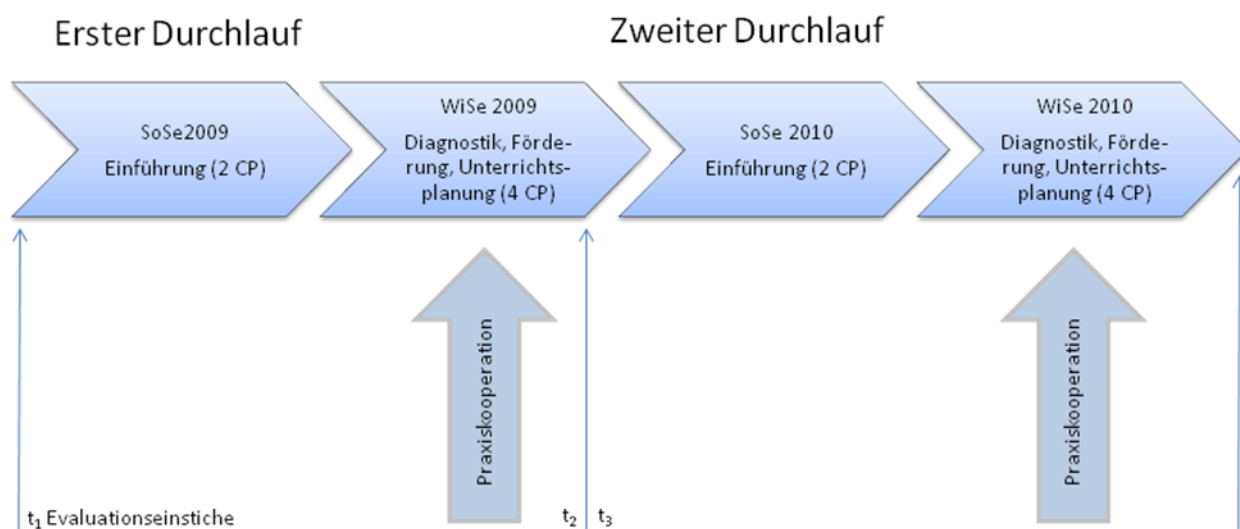


Abb.1: Verlaufsmodell des Moduls

Das Modul ergibt sechs Leistungspunkte; der Workload trägt 180 Stunden, die Kontaktzeit beträgt mindestens 42 Stunden.

Die Absolventen des ersten Durchlaufs werden Tutoren für den zweiten.

3.5 Lern- und Lehrorganisation

Praxisorientierung

Das Modul „Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgabe in der Lehrerausbildung“ arbeitet mit Schulen in der Region zusammen, die sich zum einen dem skizzierten Kompetenzprofil verpflichtet fühlen sowie zum anderen über das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration bekanntermaßen einen Schwerpunkt im Bereich Deutsch als Zweitsprache aufweisen; das schließt insbesondere auch Schulen ein, die der Berücksichtigung der Herkunftssprachen von Schülerinnen und Schülern Bedeutung einräumen (Mercator-Projekt-Schulen; KOALA-Schulen, bilinguale Schulen).

Neben den Studierenden sollen an dem Modellversuch auch Lehrer/innen (ggf. in Teilabordnung) teilnehmen. Hierfür eignen sich insbesondere solche Lehrer/innen, die an ihrer Schule bereits eine Funktion im Bereich Deutsch als Zweitsprache innehaben, beispielsweise als Koordinatoren für den Sprachförderunterricht oder als Mentoren für Praktikant/innen o.Ä. Idealerweise absolvieren diese Lehrer/innen das Modul und betreuen parallel an ihrer Schule die Praxisanteile für die beteiligten Studierenden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, Orientierungspraktika und/oder Hauptpraktika im Fach Deutsch in den beteiligten Schulen zu erbringen. Eine Begleitung der Praktika kann in Kooperation mit dem Praktikumszentrum der Humanwissenschaftlichen Fakultät oder dem Lehrerbildungszentrum gewährleistet werden. Eine Kooperation mit anderen Fächern hierzu

ist angestrebt; von Seiten der Mathematik gibt es dazu Interesse (Gespräch mit Studiendekan Struve).

Interdisziplinarität

Die Seminare sind interdisziplinär angelegt, d.h. es arbeiten Lehrende aus dem Fach Deutsch und der Erziehungswissenschaft zusammen. Bestehende Kooperationen mit Sachfächern, z.B. mit dem Fach Geographie, werden einbezogen und ausgebaut. Weiterhin werden Lehrerinnen und Lehrern aus den beteiligten Partnerschulen einbezogen, um Synergien zwischen Schule und Universität zu nutzen.

Reflexivität

Als Abschluss stellen die Studierenden ihre Fallanalysen den Lehrenden unter Beteiligung der betreuenden Lehrerinnen und Lehrer vor und reflektieren ihren Lernprozess unter Berücksichtigung einer beurteilenden Einordnung der von Seiten der Hochschule angebotenen Wissensbestände (insbesondere der einführenden Vorlesung/Veranstaltung).

Kontrastivität

Sprachdiagnostik und Unterrichtsplanung im Regelunterricht setzt ein Grundverständnis des Lernens unter Zweisprachigkeitsbedingungen voraus. Dazu gehört – als Expertenwissen – ein exemplarischer Zugang zu Sprachvergleichen und sprachkontrastivem Lernen und Lehren. Im Modell erfolgt eine Konzentration auf die zahlenmäßig am stärksten vertretenen Sprachen Türkisch und Russisch. Die Studierenden nehmen an Sprachstrukturkursen in den beiden Sprachen teil, die konsequent sprachvergleichend und auf spezifische didaktische Fragen der Sprachvermittlung im Unterricht mit Zweitsprachlerner/innen angelegt sind (Interferenzen, Transfer u.a.).

Forschendes Lernen

Das Modul sieht sich dem Gedanken des forschenden Lernens verpflichtet. Daher spezialisiert sich die Arbeit der Studierenden im zweiten Semester auf einen konkreten Fallbezug, der mittels wissenschaftlicher Methoden analysiert wird (Tests, Sprachanalyseverfahren, Prozessdiagnostik). Die Studierenden werden sich dazu zu Teams zusammenschließen.

Dokumentation

Die Studierenden dokumentieren ihren Lernprozess hinsichtlich Wissens- und Kompetenzerwerb anhand eines Portfolios, das über beide Semester geführt wird. Bestandteil des Portfolios sind verwendete Materialien, die Bedarfsanalyse, Testverfahren und gewonnene Daten, die Falldiagnostik mit anschließenden Unterrichtsentwürfen sowie ggf. ein individueller Förderplan (oder auch ein Organisationsplan für die Durchführung einer Fördereinheit in der Lerngruppe).

Qualifikation

Die Studierenden haben die Möglichkeit, im Rahmen ihrer konkreten Projekte ihre Staatsexamensarbeiten anzusiedeln oder Themen für Prüfungsteile im Ersten Staatsexamen zu entwickeln. Grundlage dafür kann das Portfolio sein. Neben den studienbezogenen Qualifikationen werden weitere Angebote, zu Forschungs- und Unterrichtsmethoden bereit gestellt (letzteres in Kooperation mit dem Modellkolleg Bildungswissenschaften der Humanwissenschaftlichen Fakultät).

Teamorientierung

Vom ersten Semester an arbeiten die Studierenden auch in Kleingruppen, die von betreuenden Lehrerinnen und Lehrer und den zuständigen Lehrenden unterstützt werden.

4. Umsetzungsstrategien, Meilensteine, Qualitätssicherung

Das Modul „Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung“ kooperiert mit dem *Modellkolleg Bildungswissenschaften* der Humanwissenschaftlichen Fakultät: Das Modellstudium bezieht jeweils eine Kohorte von 12 Studierenden pro Lehramtsstudiengang: Grundschule, Haupt-/Real-/Gesamtschule, Gymnasium/Gesamtschule, Sonderpädagogik. Die Plätze werden beworben und an bereits eingeschriebene Studierende vergeben; diese sollten das erste Semester bereits absolviert haben.

Zu den jeweils 48 Studierenden kommt eine Gruppe von 12 *Lehrerinnen und Lehrern* hinzu. Diese Plätze stehen zunächst für Lehrkräfte aus den Partnerschulen des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration zur Verfügung; ggf. werden weitere interessierte Lehrkräfte einbezogen. Mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.) ist ggf. eine Einigung zu treffen, dass interessierte Lehrer/innen für diese Aufgabe mit einem bestimmten Stundendeputat und für einen definierten Zeitraum abgeordnet werden können. Sie erhalten eine DaZ-bezogene Weiterbildung; auf diese Weise werden konkrete Brückenköpfe zwischen Hochschule und Praxis geschaffen und bestehende Kooperationen ausgebaut. Somit könnten schon in der Erprobungsphase und noch vor in Krafttreten der neuen LPO praktikable Formen der Kooperation erprobt werden. (Das Fortbildungsangebot für die zu beteiligten Lehrerinnen und Lehrer befindet sich im Anhang.)

Die Studierenden des Moduls Deutsch als Zweitsprache in der Regelklasse werden in die *Evaluation* des Modellkollegs Bildungswissenschaften einbezogen; das umfasst:

- Dokumentation der Veranstaltungen und Reflexionsphasen über die Portfolios der Studierenden und schriftliche Berichte der Lehrenden sowie über den Einsatz von Reflecting Teams
- Veranstaltungsevaluation durch Studierende und Lehrende
- Gruppeninterviews zu den Spezifika des Modellstudiums (insb. zum Kompetenzaufbau)
- Einsatz eines auf das Modell angepassten Kompetenzinventars (z.B. Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung)
- Einsatz eines Tests zu pädagogisch-psychologischen Kompetenzen (pre-post-Design)
- Workloadtagebücher der Studierenden

Zusätzlich sind für speziell das Modul Deutsch als Zweitsprache folgende Maßnahmen vorgesehen:

- eine vergleichende Evaluation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Modellkolleg und der zusätzlichen 48 Studierenden aus dem Regelstudium
- Einsatz eines Tests zu zweitsprachdidaktischen Kompetenzen (pre-post-Design) im Gruppenvergleich mit Vergleichsgruppe (als Zufallsstichprobe)

Die Evaluationsergebnisse werden in den Reflexionsphasen mit allen Beteiligten diskutiert und ausgewertet. Von Seiten der Projektleitung werden ein Zwischenbericht nach einem Jahr sowie ein Abschlussbericht vorgelegt.

5. Verstetigung

Die Antragsteller/-innen gehen davon aus, dass das Modul in die neu zu konzipierende Lehrerbildung übernommen werden kann. Das Modul ist somit auf Verstetigung angelegt – über die Laufzeit sind die Realisierungsmöglichkeiten zu prüfen (s. Evaluation). Daneben sollen bereits von vornherein Kontingente aus dem Modell in die bestehende Lehre der erziehungswissenschaftlichen Studien sowie des Faches Deutsch eingebracht werden.

Voraussetzung für eine Verstetigung des Moduls ist die Bereitstellung entsprechender personeller, sachlicher und räumlicher Kapazitäten. Nach Abschluss der Umstellung der Lehrerbildung auf BA/MA-Studiengänge werden in diesem Modul Kapazitäten für ca. 10.000 Studierende an der Universität zu Köln benötigt. Das hierfür benötigte Lehrpersonal soll zumindest in Teilen durch die angebundene Fortbildung für Lehrer/innen qualifiziert werden.

Im finanziellen Rahmen des Modellstudiums sollen Juniorprofessuren³ (ohne tenure-track) in den Bereichen Sprachdiagnostik und Didaktik des Deutschen als Zweitsprache eingerichtet werden (Genaueres s. Finanzplan). Von den Juniorprofessuren und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ergeben sich zusätzliche Lehranteile im Umfang von ca. 22 SWS; die Stelleninhaber(innen) werden ca. die Hälfte ihres Deputats in der regulären Lehre der Lehrerbildung anbieten.

³ Falls die Einrichtung von Juniorprofessuren nicht möglich sein sollte, müssten die Stellen mit promovierten Mitarbeitern besetzt werden.

6. Kostenplan (Summen p.a.)

(Summen p.a.)	Kostenbedarf	von HumF bereitgestellt	Antrags- summen
Jun.prof. Deutsch als Zweitsprache	60.000		60.000
Jun.prof. Sprachdidagnostik	60.000		60.000
1/2 wiss. Mitarb. Sprachdiagnostik	27.000	27.000	0
1 wiss. Mitarb. DaZ	54.000		54.000
1/2 wiss. Mitarb. Türkisch-Deutsch	27.000		27.000
1/2 wiss. Mitarb. Russisch-Deutsch	27.000		27.000
Refinanzierung der MentorenlehrerInnen	60.000		60.000
1/2 Verwaltungsang.	20.000		20.000
1 Stud. Hilfskraft	12.000		12.000
3 Verwaltungs-/Mitarbeiterräume à 18 qm	9.720		9.720
2 Räume f. Jun.prof. à 18 qm	6.480		6.480
IT-Ausstattung Mitarbeiter	2.400		2.400
Notebooks	2.800		2.800
zentrale Peripheriegeräte	1.000		1.000
Bücher, Material	10.000		10.000
diagnostische Materialien	20.000		20.000
Evaluation	16.500	5.000	11.500
Summen	415.900	32.000	383.900
Gerundete Summe			380.000

Anhang

1. Für den Antrag relevante Veröffentlichungen der beteiligten Wissenschaftler/innen in den letzten fünf Jahren (Auswahl)

Becker-Mrotzek, Michael (Hg.) (im Druck) Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider (Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis Bd. 3)

Becker-Mrotzek, Michael (im Druck) Mündliche Kommunikationskompetenz. In: Becker-Mrotzek, M. (Hg.) (im Druck) Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider (Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis Bd. 3), S.

Becker-Mrotzek, Michael (im Druck) Unterrichtskommunikation als Mittel der Kompetenzentwicklung. In: Becker-Mrotzek, M. (Hg.) (im Druck) Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider (Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis Bd. 3), S.

Becker-Mrotzek, Michael (2008) Gesprächskompetenz ermitteln und vermitteln. Gute Aufgaben im Bereich „Sprechen und Zuhören“. In: Bremerich-Vos, A. / Granzer, D. / Köller, O. (Hgg.) (2008) Lernstandsbestimmungen im Fach Deutsch. Gute Aufgaben für den Unterricht. Weinheim / Basel: Beltz, S. 52-77

Becker-Mrotzek, Michael (2006) Sachtexte lesen (lernen). In: Efing, Christian / Janich, Nina (Hgg.) Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Befunde und Perspektiven. Paderborn: Eusl, S. 107-132

Becker-Mrotzek, Michael (2005) Präsentieren. (Basisartikel) In: Praxis Deutsch, Heft 190 / 2005, S. 6-13

Becker-Mrotzek, Michael (2004) Kernkompetenzen im Bereich von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Kämper-van den Boogaart, Michael (Hg.) Deutschunterricht nach der PISA-Studie. Reaktionen der Deutschdidaktik. Frankfurt / Bern: Lang, S. 143-152

Becker-Mrotzek, Michael (2004) Schreibentwicklung und Textproduktion. Der Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung. Radolfzell: www.verlag-gespraechsforschung.de (kostenloser Download, unveränderter Nachdruck von 1997)

Becker-Mrotzek, Michael / Böttcher, Ingrid (2006) Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen

Becker-Mrotzek, Michael / Brünner, Gisela (2006) Gesprächsanalyse und Gesprächsführung. In: RAAbits Deutsch / Sprache, 13. Ergänzungslieferung. Heidelberg: Raabe & www.verlag-gespraechsforschung.de (kostenloser Download)

Becker-Mrotzek, Michael / Brünner, Gisela (Hgg.) (2004) Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz. Frankfurt / Bern: Lang & www.verlag-gespraechsforschung.de (kostenloser Download)

Becker-Mrotzek, Michael / Drommler, Rebecca (2006) Texte lesen. In: Becker-Mrotzek, Michael / Kusch, Erhard / Wehnert, Bernd (Hgg.) Leseförderung in der Berufsbildung. Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 2 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik), S. 17-44

Becker-Mrotzek, Michael / Kusch, Erhard / Wehnert, Bernd (Hgg.) (2006) Leseförderung in der Berufsbildung. Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 2 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik; www.koebes.uni-koeln.de/)

Drommler, Rebecca / Linnemann, Markus / Becker-Mrotzek, Michael / Haider, Hilde / Stevens, Tobias / Wahlers, Judith (2006) Lesetest für Berufsschüler / innen. LTB-3 Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 3 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik; www.koebes.uni-koeln.de/)

Knapp, Karlfried / Antos, Gerd / Becker-Mrotzek, Michael / Deppermann, Arnulf / Göpferich, Susanne / Grabowski, Joachim / Klemm, Michael / Villinger, Claudia (Hgg.) (2006) Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. Tübingen: Francke, UTB Sprachwissenschaft

Gantefort, Christoph: Ein Sturz und seine Folgen: Zur Evaluation von Textkompetenz im narrativen Schreiben mit dem FÖRMIG-Instrument ‚Tulpenbeet‘. In: Thorsten Klinger; Knut Schwippert u. Birgit Leiblein (Hrsg.): *Evaluation im Modellprogramm FÖRMIG*. (= Edition FÖRMIG 4.) Münster usw.: Waxmann, 2008, S. 11-28 (zusammen mit Hans-Joachim Roth).

Kniffka, Gabriele (2003). Prüfen und Bewerten. In: Bausch, K.R./Christ, H./Krumm, H.J. (Hgg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. völlig neu bearbeitete Auflage. Tübingen: Francke, S. 373-377.

Kniffka, Gabriele, Siebert-Ott, Gesa (2003). „Sprachtests“ für zweisprachig aufwachsende Grundschulkinder in der Bundesrepublik Deutschland. In: Primar 34/2003, S. 46-50.

Kniffka, Gabriele (2005). Sprachstandstests Deutsch als Zweitsprache vor der Einschulung: Einige Vorfragen. In: Kühn, I. / Lehker, M. / Timmermann, W. (Hgg.): Sprachtests in der Diskussion. Frankfurt: Lang, S. 41-49.

Kniffka, Gabriele (2006). Sprachstandsermittlung mittels „Fehleranalyse“. In: Heints, D./Müller, J.E./Reiberg, L. (Hgg.), Mehrsprachigkeit macht Schule. Duisburg: Gilles & Francke, S. 73-84.

Kniffka, Gabriele, Siebert-Ott, Gesa (2007). Deutsch als Zweitsprache. Lehren und lernen. Paderborn: Schöningh.

Kniffka, Gabriele (2007). Sprachförderung zwischen Theorie und Praxis: Neue Wege in der Lehrerbildung. In: Hug, M. / Siebert-Ott, G. (Hgg.), Sprachbewusstheit und Mehrsprachigkeit. Hohengehren: Schneider Verlag, S. 158-170.

Kniffka, Gabriele (2008). Deutsch als Zweitsprache lernen im Museum. Einblicke in die Ferienschule an der Universität zu Köln. In: Ballis, A. / Spinner, K. (Hgg.), Sommerschule. Sommerkurse. Summer Learning. Hohengehren: Schneider Verlag, S. 54-75.

- Kniffka, Gabriele, Neuer, Birgit (2008). Wo geht's hier nach ALDI? – Fachsprachen lernen im kulturell heterogenen Klassenzimmer. In: Budke, A. (Hg.), *Interkulturelles Lernen im Geographieunterricht*. Potsdam: Universitätsverlag, S. 121-135.
- Kniffka, Gabriele, Linnemann, Markus (im Erscheinen). A German C-Test for Migrant Children. In: Grotjahn, R. (Hg.), *Der C-Test. Neuere Entwicklungen*.
- Roth, Hans-Joachim: Bilinguale Alphabetisierung und die Entwicklung von Textkompetenz am Beispiel einer portugiesisch-deutschen Klasse im zweiten Schuljahr. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 2003, Heft 3, S. 378-402.
- Roth, Hans-Joachim: Bilinguale Grundschulklassen in Hamburg – Ein Werkstattbericht. (Zus. m. Ursula Neumann.) In: *Grenzgänge. Zeitschrift für eine moderne Romanistik*, Heft 21(2004), S. 31-60.
- Roth, Hans-Joachim: Die Geschichte vom Rotkäppchen – Ergebnisse eines Cloze-Tests in zwei bilingualen Klassen. In: *Grenzgänge. Zeitschrift für eine moderne Romanistik* (2004).
- Sprechen über Sprachen in der Einwanderungsgesellschaft – performative Diskurse im bildungspolitischen Raum. In: Ottersbach, Markus; Yildiz, Erol (Hrsg.): *Migration in der metropolitanen Gesellschaft. Zwischen Ethnisierung und globaler Neuorientierung*. (= Soziologie. Forschung und Wissenschaft, 15.) Münster: LIT, 2004, S. 231-241.
- Roth, Hans-Joachim: *HAVAS 5 – Hamburger Verfahren zur Sprachstandsanalyse Fünffähriger*. Auswertungsbogen und Auswertungshinweise. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, 2004f. (zusammen mit Hans H. Reich).
- Roth, Hans-Joachim: *Sprachdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. (= FÖRMIG Edition 1.) Münster usw. Waxmann, 2005. (Hrsg. zusammen mit Ingrid Gogolin und Ursula Neumann).
- Roth, Hans-Joachim: Warum weint die Katze? – Einige Überlegungen zur Systematik der gesprochenen Kindersprache im Kontext von Zweisprachigkeit. In: Ingrid Gogolin, Marianne Krüger-Potratz [et al.]: *Migration und sprachliche Bildung*. (= Interkulturelle Bildungsforschung, 15.) Münster usw.: Waxmann, 2005, S. 81-102.
- Roth, Hans-Joachim: Erfassung der sprachlichen Performanzen zweisprachig aufwachsender Kinder – Verfahren zur Sprachstandsfeststellung vor und bei Schulbeginn. (Zus. m. Inci Dirim.) In: *Handbuch der Sonderpädagogik*. Bd. 1. Hrsg. v. H. Schöler u. A. Welling. Göttingen 2006. S. 648-665.
- Roth, Hans-Joachim: Mehrsprachigkeit als Ressource und als Bildungsziel. In: *Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik*, Reihe A, Bd. 4, 2006, S. 11-14.
- Roth, Hans-Joachim: Perspektiven der Zweitspracherwerbsforschung für die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. In: *Grundschule in Entwicklung*. Hrsg. v. Petra Hanke. Münster usw.: Waxmann, 2006, S. 159-187.
- Roth, Hans-Joachim: Praktische Gelingensbedingungen und theoretische Grundlagen des Zweitsprachunterrichts. In: Mecheril, Paul u. Thomas Quehl (Hrsg.): *Die Macht der Sprachen*. Englischsprachige Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster usw.: Waxmann, 2006, S. 343-352.
- Roth, Hans-Joachim: Sobre a aquisição de competências linguísticas num modelo de ensino bilingue. O português-alemão em Hamburgo (zusammen mit Joana Duarte). In: *Revista Palavras* 30 (2006).
- Roth, Hans-Joachim: Bilinguale Grundschule: Ein Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit (zusammen mit Ingrid Gogolin). In: Tanja Anstatt (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen*. Erwerb – Formen – Förderung. Tübingen: Attempto, 2007, S. 31-46.
- Roth, Hans-Joachim: *Sprachdiagnostik im Lernprozess*. Verfahren zur Analyse von Sprachständen im Kontext von Zweisprachigkeit. (= FÖRMIG Edition 3.) Münster usw. Waxmann, 2007. (Hrsg. zusammen mit Hans H. Reich und Ursula Neumann.)
- Roth, Hans-Joachim: Verfahren zur Sprachstandserhebung – ein kritischer Überblick. In: Bainski, Christiane u. Marianne Krüger-Potratz: *Handbuch Sprachförderung*. Essen: Neue Deutsche Schule, 2008, S. 13-21.
- Roth, Hans-Joachim: Ein Sturz und seine Folgen: Zur Evaluation von Textkompetenz im narrativen Schreiben mit dem FÖRMIG-Instrument „Tulpenbeet“. In: Thorsten Klinger; Knut Schwippert u. Birgit Leiblein (Hrsg.): *Evaluation im Modellprogramm FÖRMIG*. (= Edition FÖRMIG 4.) Münster usw.: Waxmann, 2008, S. 11-28 (zusammen mit Christoph Gantefort).
- Roth, Hans-Joachim: Multilingual primary schools in Germany – models and research (zusammen mit Ursula Neumann). In: Torres-Guzman, Maria E. (ed.): *Daring to Dream Metaphors of Abundance: Global Perspectives on Multilingual Schools*. Clevedon, Boston, Toronto, Sydney: Multilingual Matters, 2008 (im Druck).
- Weinrich, Lotte: Einsichten in den Schriftspracherwerb – gewonnen im Kölner Sprachförderprojekt. In: *KÖBES. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik* 4; 2006, S. 45-55.
- Weinrich, Lotte: „Königinnen und Könige der Farben“ – ein Sprachfördercamp für Kölner Grundschulkinder in den Herbstferien 2006. In: Ballis, Anja / Spinner, Kasper (Hrsg.): *Sommerschule Sommerkurse Summer Learning. Deutsch lernen im außerschulischen Kontext*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2008, S. 115-134.

2. CV der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, geb. 1957, Studium der Fächer Germanistik und Sport, 1982 1. Staatsexamen, 1986 2. Staatsexamen, 1996 Promotion, 1996 Habilitation, seit 1999 Professor für „Deutsche Sprache und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt Deutsche Gegenwartssprache“ an der Universität zu Köln

Veröffentlichungen überwiegend im Bereich der Sprachdidaktik, vor allem zur Schreib- und Gesprächsdidaktik, sowie zur Angewandten Linguistik und Gesprächsforschung

Laufende Forschungsprojekte

- BMBF-Projekt zur Alphabetisierung Erwachsener im Sozialraum (Kooperationsprojekt) (2008 – 2010)
- Sprachförderung für Schüler/innen mit besonderem Bedarf (in Kooperation mit der Stadt und der Bezirksregierung) (seit 2002)
- Kommentierung der zentralen Vergleichsarbeiten (VERA 8) im Jahre 2009 (Kooperation mit dem IQB Berlin) (2008 - 2009)

Christoph Gantefort, geb. 1978, 2004 Staatsexamen für das Lehramt Sonderpädagogik/Deutsch Sek. I an der Universität zu Köln, 2005-06 Schwerpunktstudium Deutsch als Fremdsprache an der Universität Bonn sowie Kursleitung Deutsch als Fremdsprache beim Berufsfortbildungswerk Köln im Rahmen von Aktivierungs- und Trainingsmaßnahmen für ALG-II Empfänger, seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Vergleichende Bildungsforschung; Mitarbeit in folgenden Projekten:

- „Die bilinguale sorbisch-deutsche Grundschule“,
- „Die beste aller Welten“ – Planspiel zur politischen Bildung bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (Projektleitung: Hans-Joachim Roth und Kersten Reich)
- BLK-Modellversuchsprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)“

Dr. Gabriele Kniffka, geb. 1955, Studium der Fächer Germanistik, Anglistik und „Applied Linguistics“ an den Universitäten Essen, Köln und Edinburgh, 1982 1. Staatsexamen. 1982-1987 Lehrerin an der Deutschen Schule, Jeddah, Saudi Arabien, 1987-1988 Lektorin f. Deutsch als Fremdsprache, Shanghai International Studies University, VR China. 1988-2000 Dozentin für Deutsch als Fremdsprache bei den Carl Duisburg Centren, Köln, 1995 Promotion. 2001–2002 Testatorin und Prüfer-Trainerin, seit 2002 Koordinatorin des Kölner Sprachförderprojektes, seit 2005 Studienrätin im Hochschuldienst an der Universität zu Köln.

Veröffentlichungen in den Bereichen Testen (DaF, DaZ), Didaktik Deutsch als Zweitsprache, Lehrmaterialien Deutsch als Fremd-/Zweitsprache.

Mitarbeit in folgenden Projekten:

- „TestDaF - Test Deutsch als Fremdsprache. Sprachprüfung für ausländische Studienbewerber“ (Projekt im Auftrag des DAAD); Entwicklung des Subtests Mündlicher Ausdruck (1998-2000)
- Projekt „Zur sprachlichen Förderung von Schüler(inne)n mit besonderem Bedarf“, Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II (seit 2002)

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, geb. 1959; Studium der Fächer Erziehungswissenschaft, Germanistik, Skandinavistik und Philosophie; 1986 Staatsexamen; 1990 Promotion; Habilitation 2000; Professor für international und interkulturell vergleichende Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschule an der Universität Hamburg; seit 2005 Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Pädagogik in Köln.

Veröffentlichungen vorrangig zu theoretischen und didaktischen Fragen Interkultureller Pädagogik und zur interkulturellen sprachlichen Bildung

Laufende Forschungsprojekte:

- BLK-Modellversuchsprogramm „Förderung von Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (FörMig) (2004-2009); Mitglied des Programmträgers zusammen mit Prof.s Dr.s Ingrid Gogolin, Ursula Neumann, Hans-H. Reich, Knut Schwippert.
- Wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs ‚Bilinguale Grundschulklassen in Hamburg‘; zusammen mit Ingrid Gogolin und Ursula Neumann/Univ. Hamburg (2002-2008); finanziert von der Behörde für Bildung und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg
- Wissenschaftliche Begleitung der zweisprachigen sorbisch-deutsche Grundschulen in Sachsen (2002-2009); zusammen mit Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Universität Hamburg)
- „Die beste aller Welten“ – Planspiel zur politischen Bildung bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund (2006-2008); zusammen mit Prof. Dr. Kersten Reich
- European Teacher Education Core Curriculum for a Mainstreamed Second Language Education (2008-2010); Comenius-Projekt mit Partnern aus sieben europäischen Staaten mit der Universität zu Köln als Applicant Organisation.

(Weiteres vgl.: <http://www.hf.uni-koeln.de/30555>)

Dr. Lotte Weinrich, geb. 1962; 1968 bis 1981 Montessori-Grundschule und Montessori-Gymnasium in Köln. 1978 Princeton High School, USA. Lehramtstudium in München und Köln mit den Fächern Deutsch und Sport.

1988 Staatsexamen. 1988/89 Wissenschaftliche Hilfskraft an der FernUniversität Hagen, Studienprojekt Deutsch als Fremdsprache. 1991 Promotion in Köln. Zwischen 1991 und 2001 zunächst als wissenschaftliche Assistentin, dann als wissenschaftliche Angestellte am Kölner Institut tätig; 1993 Erziehungsurlaub. 1996 Lektorin für deutsche Sprachwissenschaft am Institut für Germanische Philologie, Kopenhagen. 2000 Teilnahme als Sprachförderlehrerin an dem Kölner Projekt „*Förderung von Schülern und Schülerinnen mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen von Lesen und Schreiben*“. Seit 2001 Studienrätin im Hochschuldienst am Kölner Institut.

Mitarbeit im laufenden Projekt:

- Mitarbeit in dem institutseigenen Projekt „*Zur sprachlichen Förderung von Schüler(inne)n mit besonderem Bedarf*“, das 2002 von Prof. Dr. M. Becker-Mrotzek gegründet wurde und mittlerweile in Kooperation mit der Bezirksregierung sowie mit der Stadt Köln durchgeführt wird. Seitdem Ausbildung von Lehramtsstudierenden für die Förderung sprachlicher Kompetenzen in mehrsprachigen Kleingruppen. Seit 2006 Durchführung von interdisziplinären Ferienschulen für Kinder und Jugendliche aus Kölner Brennpunktschulen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote für Kölner Lehrer(innen) insbesondere zur Didaktik und Methodik von Deutsch als Zweitsprache.

3. Geplante Fortbildung für beteiligte Lehrer/innen

Modul 1: Migration, Integration, Schulerfolg

- Migration, Mehrsprachigkeit und ihre Konsequenzen für Bildung und Erziehung
- Merkmale erfolgreicher Schulen mit sprachlich und kulturell heterogener Schülerschaft (nationaler und internationaler Forschungsstand)
- Kultur der Anerkennung, Gleichstellung und Partizipation; kulturelle und sprachliche Diversität, individuelle und soziale Zwei- und Mehrsprachigkeit

Modul 2: Spracherwerb und Sprachentwicklung in mehrsprachiger Umgebung

- Theorie und Empirie zum Spracherwerb unter den Bedingungen von Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit
- Alter, familiäre und soziale Konstellationen, institutionelle Bedingungen
- Sprachliche Basisqualifikationen
- Sprachliche Register (Umgangs-, Alltags- und Bildungssprache, konzeptionelle Schriftlichkeit)

Modul 3: Grundlagen der Sprachwissenschaft

- Wortschatz: Lexik und Semantik
- Grammatik: Morphologie und Syntax
- Pragmatik: Sprachhandeln

Modul 4: Sprachdiagnose und Erwerbsstandfeststellung

- Qualitätsanforderungen an (sprach-)diagnostische Instrumente
- Aktuelle Verfahren und Instrumente
 - Beobachtungsverfahren
 - Tests
 - förderdiagnostische Verfahren
 - Fehleranalyse
- Evaluation von Sprachförderung (interne/externe; formativ/summativ)

Modul 5: Methoden sprachförderlichen (Fach-)Unterrichts

- Auf- und Ausbau bildungssprachlicher Qualifikationen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit
- Sprach- und Sachlernen in allen Unterrichtsfächern
- Scaffolding als didaktisches Prinzip
- Kontrastive Arbeit
- Language awareness

Modul 5: Verbindung von sprachlicher Bildung und Schulentwicklung

- Schulische Sprachförderkonzepte als Bestandteil der Schulprogrammentwicklung
- Entwicklung schulinterner Curricula für (fächerübergreifendes) Sprachlernen
- Verfahren zur Qualifizierung des pädagogischen Personals (schulinterne Fortbildungen, kollegiale Fallberatung, gegenseitige Hospitationen)
- Verfahren demokratischer Schulentwicklung (Einbeziehung von Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund)
- Sprachfördernetzwerke